

tennis

4'86

t

Organ des Deutschen
Tennis-Verbandes der DDR
Mitglied der International
Tennis Federation (ITF)
31. Jahrgang - Preis 1,-M
Index-Nr. 33542
ISSN 0138-1490



AUF EIN WORT



mit
**Bernd-M.
Prawitz**

John McEnroe, frisch gekürter enger Freund der Schauspielerin Tatum O'Neal und werdender Vater, hat eine neue Liebe entdeckt: Olympia '88. Da will er dabei sein.

„Ich meine es ernst mit dieser Absicht. Als Junge habe ich nie über Olympische Spiele nachgedacht. Aber ich denke, es muß eine schöne Erfahrung sein, einmal dabei zu sein“, erklärte er. Präsentiert sich ein anderer Ranglisten-Vize des Vorjahres als bisher?

Tennis wird 1988 wieder im olympischen Programm sein. Noch steht nicht fest, welcher Zulassungsmodus und welche Finanzklausel einem Profi wie McEnroe Zutritt zum Centre Court verschaffen soll. Gewiß sein kann man aber, daß ihn nicht das Ziel lockt, eine neue Erfahrung machen zu wollen oder sich mit der friedliebenden Sportjugend im Zeichen der fünf Ringe zu treffen. Olympia '88 soll für McEnroe und Co. ein gutes Geschäft werden. Nichts anderes. Blanker Kommerz bestimmt die Absicht, an den Spielen teilnehmen zu wollen. Eine Absicht allerdings, die dem Geist Olympias widerspricht.

Doch immer mehr internationale Sportverbände und Nationale Olympische Komitees erkennen solche Absichten. Als kürzlich in Soul die Vereinigung der Nationalen Olympischen Komitees tagte, stimmten 21 von 23 Sprechern, darunter der Generalsekretär des NOK der DDR, Wolfgang Gitter, gegen eine zunehmende Kommerzialisierung der Spiele. Sie hatten dabei keinesfalls nur Tennis im Blick.

McEnroe hat, so sagt er selbst, bisher nie über Olympia nachgedacht. Soll er es doch dabei belassen. Dann können Kinder bei uns weiter davon träumen, einmal wie Marita Koch, Roland Matthes, Waldemar Cierpinski und viele andere DDR-Sportler ganz oben auf dem Podest zu stehen: bei Olympia.

DTSB startete eine neue Stafette zum Sportfest in Leipzig

Der Bundesvorstand des DTSB hat auf seiner 5. Tagung die „Sportfest- und Spartakiadestafette“ beschlossen. DTSB-Präsident Manfred Ewald betonte dabei in seinem Referat, daß die Beschlüsse des XI. Parteitag der SED auch Grundlage für ein Aktionsprogramm des DTSB für die Förderung des Massensports und von Spitzenleistungen der Besten sind, die die DDR international vertreten.

Im Aufruf des DTSB-Bundesvorstandes heißt es:

Der Bundesvorstand des DTSB ruft zur „Sportfest- und Spartakiadestafette“. Sie ist darauf gerichtet, mit Schöpfer-tum, Initiative und hoher Leistungsbereitschaft in noch höherem Tempo Körperkultur und Sport immer mehr zur Sache des ganzen Volkes zu machen, mit noch mehr Ideen ihren Massencharakter ausprägen und den Kampf um sportliche Höchstleistungen zielstrebig fortzuführen.

Das Ziel der „Sportfest- und Spartakiadestafette“ besteht darin, daß der

DTSB als Initiator und Organisator des Sports, gemeinsam mit den gesellschaftlichen Organisationen und staatlichen Organen

• die Qualität und Effektivität des Sporttreibens in den Grundorganisationen, Sektionen und allgemeinen Sportgruppen weiter erhöht,

• mit größerer Wirksamkeit und Ausstrahlungskraft der Sportorganisation immer mehr Bürger für den Sport gewinnt und

• die sportlichen Talente unseres Volkes weiter zielstrebig fördert und zu hoher Meisterschaft führt.

Die besondere Rangliste

Im Profitennis gibt es neuerdings eine Rangliste besonderer Art. Ein französisches Sportmagazin befragte die Spieler.

Wer sind:

Die Fairsten: Mats Wilander, Yannick Noah

Die Traumtänzer: Sammy Giammalva, Henri Leconte

Die Arrogantesten: Aaron Krickstein, Hendryk Sundström, Brad Gilbert, Jimmy Connors

Die Großzügigsten: Yannick Noah, Mats Wilander

Der Professionellste: Jimmy Connors

Die Bescheidensten: Mats Wilander, Joakim Nyström

Den unrühmlichen Titel des „Widerlichsten“ gewann John McEnroe.

Interview mit neuen Meistern

Im August finden in Magdeburg die diesjährigen DDR-Meisterschaften statt. „tennis“ gibt all seinen Lesern Gelegenheit, den Meistern Fragen zu stellen, diese zu interviewen, um alles Wissenswerte über sie zu erfahren.

Ihre Fragen richten Sie bitte an: „tennis“, Fehrbelliner Straße 89, Berlin, 1054, Kennwort: Meister-Interview.

„tennis“-Titel

Ulrike Apel, bisher Einheit Mitte Erfurt, ist jetzt die Spitzenspieler der Damen von Motor Mitte Magdeburg. Beim Oberligaauftakt zeigte sie noch keine Bestform

Foto: W. Schieber



„Wo ist bloß das taktische Rezept für Dich?“

Foto: Archiv

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, Storkower Straße 118, Berlin 1055, Telefon 43 84/3 10, Verantw. Redakteur: Bernd-Michael Prawitz, Fehrbelliner Straße 89, Berlin 1054, Telefon 2 44 25 49, Druck: Druckerei Osthavelland, Karl-Liebknecht-Straße 45, Velten 1420

Für Anzeigen gilt Preisliste Nr. 4, für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. „tennis“ wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR.

Vertrieb: Deutsche Post - Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV): 41130 „tennis“ erscheint achtmal im Jahr, Einzelpreis 1,- M.

Erreichte Erfolge spornen Tennissportler an, immer wieder neue Ziele abzustecken

Von Karl-Heinz Sturm, Präsident des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR



Blick auf das Präsidium des XI. Parteitages der SED

Foto: E. Klöppel

Der XI. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands war ein Ereignis von besonderer Bedeutung für unser Land. Auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens bereitete sich das Volk der DDR mit vielen hervorragenden Leistungen auf diesen Höhepunkt vor, trug zur erfolgreichen Bilanz der Entwicklung in den fünf Jahren seit dem X. Parteitag bei. Wir Sportlerinnen und Sportler haben jede entscheidende Wegstrecke unserer gesellschaftlichen Entwicklung mitgestaltet. Eingereiht in die umfassende Volksbewegung zur Vorbereitung des bedeutenden Ereignisses hat unser Deutscher Turn- und Sportbund mit seinem großen Wettbewerb „Sportstafette XI. Parteitag“ an der weiteren Ausgestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR aktiv und tatkräftig mitgewirkt. So gelang es, den Massencharakter des Sports noch stärker auszuprägen und durch die Festigung unserer Organisation gute Voraussetzungen für die weitere erfolgreiche Arbeit zu schaffen.

Tennissportler leisteten ihren Beitrag

Wir Tennissportler haben mit der insgesamt erfolgreichen Entwicklung unserer Sportart einen angemessenen Beitrag zum Wirken unserer sozialistischen Sportorganisation geleistet. Eine allgemeine Einschätzung läßt die Ableitung zu, daß die letzten fünf Sportjahre die wohl erfolgreichsten in der Entwicklung unseres Sportverbandes waren. Dabei wurden die Ergebnisse in einem Arbeitszeitraum erreicht, der von der Versorgung mit Sportmaterialien und mit Materialien zur Platerhaltung und Platzpflege nicht immer problemlos war. Es ist der hohen Einsatzbereitschaft und Initiative unserer Verbandsmitglieder

und der darauf basierenden Anerkennung und Unterstützung durch staatliche Organe und gesellschaftliche Organisationen zu danken, daß diese für unsere Sportart schwierigen Situationen überwunden werden konnten. Hierin liegt wohl auch eine Ursache mit für den engen, belebenden Zusammenhalt der Mitglieder in den Sektionen. Die gewachsene Anerkennung des Tennissports ist unser bester Erfolg. Diesen danken wir letztlich der Arbeit und dem Einsatz unserer Sektionen, die immer wieder hervorragende Beispiele der Entwicklung sportlichen Lebens gegeben haben.

Alle Möglichkeiten müssen wir nutzen

Eine optimistisch ausgerichtete Arbeitshaltung, die bestimmt ist von der unabdingbar notwendigen Nutzung der uns gegebenen Möglichkeiten und deren ständiger Verbesserung, gibt auch für die Zukunft die Gewähr, die uns zugewiesenen Aufgaben erfüllen zu können. Vergangenes soll uns dazu Lehre für die Zukunft, das Erreichte Ausgang für zu Erreichendes sein.

Gehen wir so die neuen Aufgaben an. Im Bericht des Zentralkomitees an den XI. Parteitag ist ausgedrückt, „das wachsende Interesse der Werktätigen an eigener sportlicher Betätigung und die zunehmenden Ansprüche unserer Gesellschaft an ihre Leistungsfähigkeit stellen die Aufgabe, den Sport als Lebensbedürfnis für immer mehr Bürger und besonders für die Jugend zu entwickeln“. Das zwingt, die Beteiligung am sportlichen Geschehen, von welcher Position auch immer ausgehend, nicht nur als eine Freizeitgestaltung schlechthin zu sehen. Vielmehr ist es der verantwortungsbewußt zu erfüllende Auf-

trag eines jeden Sportlers mit bester Gesundheit, mehr Lebensfreude und höherer Leistungsfähigkeit seinen Beitrag für unsere sozialistische Gesellschaft und ihren zuverlässigen Schutz leisten zu können. Eine Grundposition, die auch uns Tennissportler in der Gestaltung der zukünftigen Arbeit fordert.

Das Hauptanliegen unserer Sportart

Wir betrachten es als unser Hauptanliegen, mit unserer Sportart zur regelmäßigen sportlichen Betätigung als wirkungsvollster Form der körperlichen und geistigen Vervollkommnung anzuregen, sie zu organisieren und noch mehr Kinder, Jugendliche und Erwachsene daran zu beteiligen. Von der Wertung der Entwicklung im zurückliegenden Arbeitszeitraum ist abzuleiten, daß die Gewinnung von weiteren Mitgliedern in unseren Sektionen nur noch sehr differenziert als Aufgabe in Abstimmung mit den gegebenen Möglichkeiten stehen kann. Der Arbeitsschwerpunkt ist insgesamt mehr stabilisierend auf eine Erhöhung des Niveaus in allen Realisierungsfeldern (Kinder- und Jugendsport; allgemeiner Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb; Freizeit- und Erholungssport, Leistungssport) auszurichten. Dabei ist der Kinder- und Jugendsport in seiner Basisfunktion weiterhin vorrangiges Anliegen.

Regelmäßige Beteiligung wird immer wichtiger

In unserer Arbeit müssen wir noch stärker darauf hinarbeiten, daß die regelmäßige Beteiligung in der Gemeinschaft von Sporttreibenden immer wich-



Dem Kinder- und Jugendsport gilt in unserem Verband alle Aufmerksamkeit: Anfängergruppe bei der BSG Bauakademie Berlin unter der engagierten Übungsleiterin Paula Barth

Foto: B.-M. Prawitz

Fortsetzung von Seite 3

tiger wird, weil sich dort gesellschaftliche Normen schneller in innere Motivationen, in Bedürfnisse und Gewohnheiten verwandeln. Die Bindung an die sportliche Gemeinschaft und die darin mögliche niveauevolle Gestaltung des sportlichen Lebens in seiner Vielfalt und Vollkommenheit ist entscheidend für die Herausbildung eines Bedürfnisses zum regelmäßigen Sporttreibens, im Verfolgen des Mitmachens und Dabeiseins!

Wichtige Schwerpunkte müssen beachtet werden

Dabei sind zwei wichtige Seiten zu beachten:

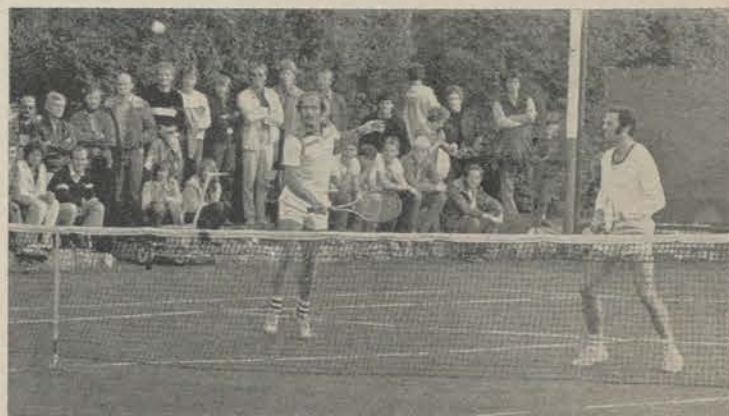
Erstens müssen die Sektionen Voraussetzungen für die Sportfreunde schaffen, die sich im sportlichen Leistungsstreben auf die Teilnahme am Wettkampfbetrieb vorbereiten, ihre Gemeinschaft in kollektiven und individuellen Wettbewerben vertreten.

Zweitens müssen sie aber auch für den Teil der Mitglieder Übungsmöglichkeiten anbieten, die noch nicht, nicht oder nicht mehr am Wettkampfbetrieb teilnehmen möchten, die aber weiterhin ihren Sport zur Gesunderhaltung, Erhöhung der körperlichen Leistungsfähigkeit und zur Freude ausüben wollen. Es steht somit eine Forderung, all unsere Sportfreundinnen und Sportfreunde, die in freizügigen Spielen in selbstgewählten Gruppen oder Partnern ihre erstrebenswerte Form des Sporttreibens sehen, in die Organisation des sportlichen Geschehens der Sektionen einzubeziehen. Denn das sind schon heute die Mehrzahl unserer 42 000 Mitglieder, und das kann nicht der Teil sein, der nur so am Rande mitläuft. Und es ist bewiesen, daß in der Regel die Sektionen das Problem lösen, die den

Übungsbetrieb in differenzierter Erfordernis für beide Bereiche in der Platzbelegung berücksichtigen. Verständnis und gegenseitige Rücksichtnahme ist nicht nur eine Grundregel im Straßenverkehr!

Die Mitverantwortung auch wahrnehmen

Der Massencharakter als entscheidender Wesenszug sozialistischer Körperkultur, vom XI. Parteitag ausdrücklich bestätigt, ist nicht nur durch die ständig aktiv Teilnehmenden, sondern auch durch die ständig wachsende Anzahl derer gekennzeichnet, die an ihrer Gestaltung und Entwicklung mitarbeiten. Das ist ein bestimmender Faktor für eine erfolgreiche Arbeit. Nur wenige unserer Sportler finden diesen Weg zur Mitgestaltung, wenn sie aus der Zeit des eigenen sportlichen Leistungsstrebens herausgealtert sind. So sollten



Zählen seit Jahren zur Spitze: Doppel Richter/Dr. Dobmaier

Foto: Archiv

wir alle, die wir zur Zeit, und ganz gleich auf welcher Ebene auch immer, die Verantwortung tragen, unser Bemühen darauf ausrichten, unseren Sportlern ihre Mitverantwortung bewußtzumachen.

Über das Streben zur Erhöhung des sportlichen Leistungsvermögens hinaus müssen sie erkennen, daß jede sportliche Leistung eine verantwortungsbewußte Haltung verlangt, die von der Mitverantwortung für die erfolgreiche Gestaltung unseres sportlichen Geschehens geprägt ist.

Jugend braucht viele Vorbilder

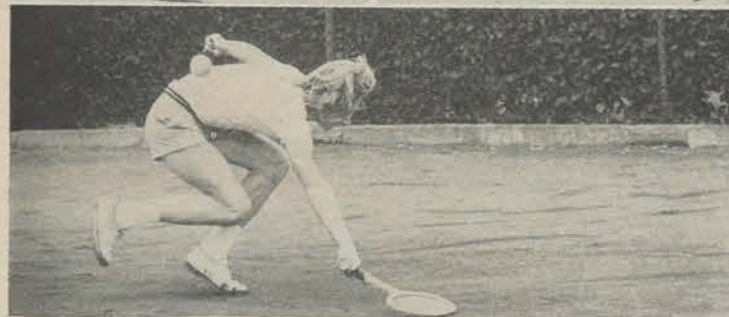
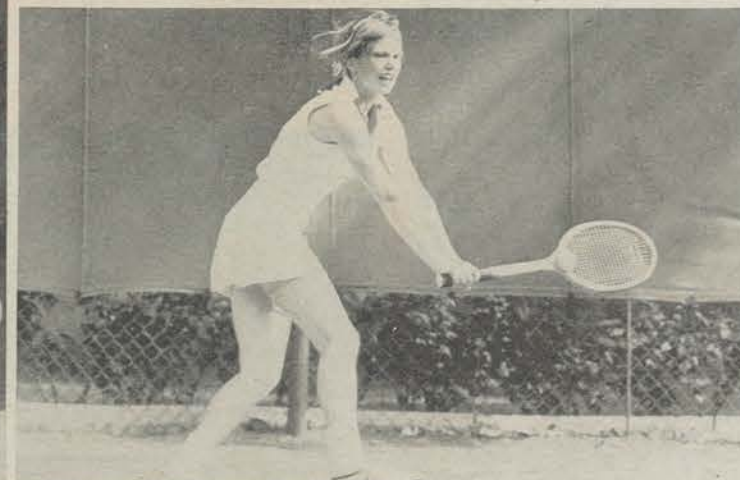
Das trifft bereits für die jüngeren Altersklassen zu, denn gerade der Heranwachsende orientiert sich an „dem Besten“ in seinem Umfeld.

Insgesamt beweist unsere junge Tennisgeneration dazu ihre Befähigung, auch wenn die Jugend nun einmal unendlich im Suchen nach Selbständigkeit und Selbstbestätigung ist. Deshalb liegt es an uns, noch mehr als bisher das Gespräch mit den uns anvertrauten Sportlern zu suchen, um darüber noch zum besseren Verstehen der Regeln des Gemeinschaftslebens zu finden. Gleichzeitig steht es uns Älteren durchaus gut zu Gesicht, unsere Verfahrensweisen und Auffassungen ständig einer kritischen Wertung zu unterziehen, und wenn notwendig, im Sinne der zu lösenden Aufgabe zu ändern.

Allen gilt der Dank

Der Dank gilt allen, die zu den guten Ergebnissen unseres Verbandes in Vorbereitung des XI. Parteitages beigetragen haben. Gehen wir mit noch größerer Einsatzbereitschaft daran, die neuen, größeren Aufgaben nach dem Parteitag zu lösen.

Oberliga - Akteure



Dietrich Schirmann, Magdeburg: Guter Saisonstart (1. R., I.)
Christine Schulz, Berlin: Steigerungsfähig im Saisonverlauf (1. R. r.)
Thomas Arnold, Dresden: Ballartist (2. Reihe)
Viele Zuschauer: Auf allen Plätzen gern gesehen (3. R., I.)
Jürgen Taterczynski, Berlin: Schnelles Saisonende durch Verletzung (3. R. r.)
Ulrike Apel, Magdeburg: Nachdenken über Niederlage (unten l.)
Isa Bergner, Berlin: Mit Sieg über Reimer (unten r.)

Fotos: Archiv



Paukenschläge bei Oberliga-Punktspielaufakt: Statt Abstiegsorgen Spitzenposition

Überraschungssiege durch Halles Damen / Magdeburgs Herren souverän wie in Vorjahren

Der Punktspielaufakt in der Oberliga, der gleich mit einem Doppelprogramm vollzogen wurde, hatte es vor allem bei den Damen in sich. Der 17fache Titelträger Humboldt-Universität Berlin, in den letzten neun Jahren stets Meister und mit der im Vorjahr erfolgreichen Mannschaft in die Saison gegangen, sah sich nach zwei Niederlagen gleich am Tabellenende. Dafür übernahmen erst einmal Motor Mitte Magdeburg (1985 nur auf dem fünften Platz) und der Neuling Wissenschaft Halle mit zwei Siegen erst einmal die Tabellenführung. Bei den Herren gab es dagegen das erwartete Bild. Der 13fache Meister Motor Mitte Magdeburg, der auch diesmal der haushohe Favorit ist, startete ebenso wie Vizemeister TU Dresden mit zwei Siegen.



Heike Sommer (Friedrichshagen) siegte nach großem Kampf gegen Hella Riede (Halle)
Foto: Archiv

Wissenschaft Halle bezwang Berliner Mannschaften

Vor Beginn der Saison hatte sich der Aufsteiger Wissenschaft Halle den Klassenerhalt als Ziel gesetzt. Durch Ute Lichtenfeld (kam von Chemie Leuna) konnten sich die Hallenserinnen verstärken. Mit den beiden mehrfachen Ex-Meisterinnen Veronika Haake und Hella Riede stehen auch zwei Routiniers in dieser Mannschaft. Doch mit den beiden Auftaktsiegen bei den hohen Meisterschaftsfavoriten ist Wissenschaft Halle nun sofort in den Kreis der Medaillenanwärter gerückt. Zuerst hieß es 5:4 beim Vizemeister SG Berlin-Friedrichshagen, der sich nach dem Zugang von Heike Hackemesser (bisher Rotation Mitte Berlin) und einer jungen Mannschaft noch mehr als im Vorjahr vorgenommen hatte. Während aber bei Friedrichshagen vor allem einige junge Spielerinnen (Thea Stiller, Beatrice Baer) unter den Erwartungen blieben, boten die Gäste durchweg gute Leistungen. Das trifft auch für die unterlegene Ute Lichtenfeld (2:6, 5:7 im Spitzenspiel gegen Cornelia Grünes), Hella Riede (7:6, 4:6, 6:7 nach großem Kampf gegen Heike Sommer) und Veronika Haake (3:6, 6:2, 2:6 gegen Heike Hackemesser) zu. Nachdem Birgit Vollmer (7:5, 6:3 gegen Thea Stiller), Monika Richter (6:4, 6:7, 6:3 gegen Beatrice Baer) und Claudia Böhm (6:3, 3:6, 6:2 gegen Sigrid Franz) für die Hallenserinnen erfolgreich waren, stand es nach den Einzeln 3:3. Mit den Erfolgen von Haake/Riede und Richter/Böhm machte der Aufsteiger den 5:4-Erfolg perfekt und

setzte am Tag danach mit dem gleichen Resultat gegen Humboldt-Universität Berlin gleich noch eins drauf. Diesmal aber führte Wissenschaft Halle durch Siege von Birgit Vollmer (6:3, 6:3 gegen Brita Reimer, Hella Riede (4:6, 6:2, 6:2 gegen Renate Labs), Monika Richter (2:6, 6:3, 6:0 gegen Barbara Pusch) und Claudia Böhm (6:3, 6:2 gegen Petra Pachaly) schon nach den Einzeln 4:2. Nur die beiden Spitzenspielerinnen aus Berlin Christine Schulz (6:3, 6:0 gegen Ute Lichtenfeld) und Dr. Brigitte Hoffmann (6:2, 6:0 gegen Veronika Haake), siegten für den Meister. Die Berlinerinnen versuchten zwar alles, um in den Doppeln das Blatt noch zu wenden, holten auch durch Schulz/Reimer und Dr. Hoffmann/Labs zwei Punkte, aber mit dem 6:3, 6:3 von Haake/Richter gegen Pusch/Müller machten die Hallenserinnen alles klar. Hat danach die Humboldt-Universität Berlin mit zwei Niederlagen noch eine Chance auf die erfolgreiche Titelverteidigung? Am Tag zuvor hatte sich nämlich der Meister auch schon beim Ortsnachbarn Bauakademie Berlin mit 4:5 geschlagen bekennen müssen. Dieses Spiel bestritt der Meister ohne Christine Schulz, wobei nach einem 3:3 nach den Einzeln die Doppel für die BSG Bauakademie entschieden, die in dieser Partie den Abgang von Grit Schneider (jetzt bei der DHfK Leipzig) jedoch gut verkraftete. Im zweiten Ortsderby mußte sich Bauakademie Berlin aber gegen SG Friedrichshagen mit 3:6 geschlagen bekennen.

Magdeburger Hoffnungen auch bei den Damen

Mit einer gegenüber dem Vorjahr wesentlich stärkeren Mannschaft können sich nun auch die Damen von Motor Mitte Magdeburg berechnen auf eine Medaille ausrechnen. Aus Erfurt kam die DDR-Ranglistendritte Ulrike Apel, aus Blankenburg Katrin Boer, dazu steht Beate Rudolph (vorderer Nef) nach ihrem „Babyjahr“ wieder zur Verfügung. Den Auftakt vollzogen die Magdeburgerinnen auch mit zwei erwarteten Siegen, doch zeigte sich Trainer Peter Fahrman mit den gezeigten Leistungen noch nicht völlig zufrieden. So verloren beim 7:2-Sieg bei LVB Leipzig auch beide Zugänge ihre Spiele: Ulrike Apel mit 3:6, 2:6 überraschend glatt gegen Christiane Wagner, die 15jährige Katrin Boer mit 1:6, 6:4, 5:7 gegen die ebenfalls erst 17 Jahre alte Jana Kowasch. Danach waren die Magdeburgerinnen mit 6:3 bei Einheit Mitte Erfurt erfolgreich. Sie gewannen dabei ihre Spiele bei den Mannschaften des Oberhauses mit den jüngsten Spielerinnen. Sie zählen bei LVB Leipzig und Einheit Mitte Erfurt im Durchschnitt nur 19 Jahre. Bei den Erfurterinnen rückte nun sogar die 13jährige Cornelia Machalett in den Stamm und machte ihre Sache mit dem Gewinn beider Einzel gegen TU Dresden und Motor Mitte Magdeburg (Katrin Boer wurde 6:0, 6:3 bezwungen) sehr gut. Der Neuling TU Dresden ist nach den klaren Niederlagen bei Einheit Mitte

Fortsetzung auf Seite 7

Fortsetzung von Seite 5

Erfurt (0:9) und LVB Leipzig (2:7) wohl erster Abstiegskandidat, der zweite aber hat sich nach den Auftaktspielen noch nicht herausgeschält.

Magdeburger Herren mit 9:0 Siegen

Bei den Männern mußte schon Sensationelles passieren, wenn Motor Mitte Magdeburg nicht auch diesmal wieder klar den Titelkampf zu seinen Gunsten entscheiden würde. Mit Thomas Emmrich, Uli Grundmann, Ralf Lichtenfeld und Dietrich Schirmann stehen vier Spieler in den Reihen der Elbestädter, die in der Rangliste zu den besten Zehn zählen, dazu kommen noch Mario Kamprad und Dr. Michael Heinz. Beim 9:0-Sieg gegen ITVK Rostock entschied Thomas Emmrich das Duell unserer beiden gegenwärtig besten Spieler mit 6:1, 6:2 gegen Robert Reimer für sich. Danach ließen die Magdeburger ein weiteres 9:0 gegen den Aufsteiger Aufbau Mitte Dresden folgen. Auch TU Dresden startete mit zwei Siegen, doch hatte der Vizemeister nach dem 6:3 bei DHfK Leipzig beim 5:4 gegen Empor/Buna Halle-Neustadt doch einige Mühe. Die Dresdner mußten auf den verletzten Wolfgang Backhaus verzichten, und bei einem Stand von 3:3 war



Veronika Haake, eine der Stützen von Halles Mannschaft, unterlag Heike Hackemesser, die jetzt in Friedrichshagen spielt

in Halle-Neustadt noch keine Entscheidung gefallen. Wehnert (6:3, 6:0 im Spitzenspiel gegen Hansen), Vetter und Bobeth für Halle-Neustadt sowie John, Arnold und Dr. Hünninger für Dresden holten die Punkte. Hansen/John und Stoll/Besser sicherten den Dresdner Sieg.

Wer zieht in die obere Hälfte ein?

Scheint der erneute Titelgewinn der Magdeburger schon vorprogrammiert, und ebenso der Einzug von TU Dresden in die obere Hälfte, die dem im Herbst um die Medaillen spielt, so verspricht der Kampf um die beiden weiteren Plätze in der „Meisterrunde“ natürlich noch große Spannung. Das gilt auch für den Kampf gegen den Abstieg. Für den Vorjahrsdritten Empor/Buna Halle-Neustadt sieht es nach den beiden Auftaktspielen nicht gut aus, denn auch gegen SG Berlin-Friedrichshagen mußte eine 3:6-Niederlage hingenommen werden. Nach einem 3:3 in den Einzeln verloren die Halle-Neustädter alle drei Doppel. Der Vorjahrs-vierte DHfK Leipzig mußte die ersten beiden Spiele mit stark ersatzgeschwächter Mannschaft bestreiten. So fehlten gegen SG Berlin-Friedrichshagen Hans-Joachim Richter und Klaus Rasemann. Unter diesen Umständen überrascht der 5:4-Sieg der Leipziger sehr. Fiedler (4:6, 6:2, 6:1 im Spitzenspiel gegen Buchmann), Schröder, Hobusch und Federhoff gewannen für die DHfK vier Einzel, im Doppel sicherten Hobusch/Federhoff den wichtigen Sieg für die Leipziger.

Stahl Bad Lausick startete mit Sieg

Vor allem im Kampf gegen den Abstieg zählt bei den Herren jeder erkämpfte Punkt, denn von den beiden Aufsteigern ist zumindest Stahl Bad Lausick noch nicht als potentieller Absteiger anzusehen. Die Mannschaft aus dem Bezirk Leipzig unterstrich dies mit ihrem 7:2-Auftaktsieg gegen ITVK Rostock. Die Rostocker stellten sich in Bad Lausick recht blaß vor. Nur die beiden ersten Einzel entschieden die Rostocker durch Reimer (7:6, 6:3 im Spitzenspiel gegen Dr. Dobmaier) und Herrgott für sich. Alle anderen Einzel gewannen die Bad Lausicker durch Rast, J. Backhaus, Liebich und Seidl jeweils in zwei Sätzen. Auch in den Doppeln gab es kein Aufbäumen der Spieler von der Küste, die nicht einmal einen Satz gewinnen konnten. In dieser Verfassung müssen die Rostocker aufpassen, nicht mit in den Abstiegsstrudel gerissen zu werden.

Ergebnisse auf Seite 15

Rolf Becker



Beate Rudolph, bekannt unter ihrem Mädchennamen Neß, ist nach dem Babyjahr wieder für Motor Mitte Magdeburg aktiv

Fotos: G. Kilian

Schirmann neuer Magdeburger Meister

Nach Redaktionsschluß wurden „tennis“ erste Ergebnisse von den Bezirksmeisterschaften übermittelt. So bezwang in Magdeburg Dietrich Schirmann nach seinem Halbfinalsieg über Uli Grundmann (6:2, 6:1) in einem gutklassigen Endspiel Thomas Emmrich mit 4:6, 7:6, 6:2. Bei den Damen holte sich Heidrun Enß den Titel.

Berliner Meister wurden Cornelia Grünes und Detlef Wegner. In Dresden erlebten die 29 Damen und 62 Herren den erwarteten Zweikampf zwischen TU und Aufbau-Mitte. Jede Sektion holte sich zwei Titel. Während die TU-Männer weiter dominieren, ist bei den Damen Aufbau Mitte die „tennismacht“ im Bezirk.

Bei den Herren war nach den diesjährigen Ergebnissen Steffen John der Favorit. Thomas Arnold rang ihn jedoch in der Vorschlußrunde mit 3:6, 6:3, 6:3 nieder. Im Endspiel besiegte er Olaf Hansen 6:3, 6:4. Ines Hoffmann hatte im Einzel wie auch im Doppel – sie spielte mit ihrer 14jährigen Mannschaftskameradin Julia Gorka – keine ernsthaften Gegner. Im Einzel-Finale besiegte sie Gorka mit 6:3, 6:3. Das Doppel gewannen beide gegen Raabe/Schwerdtner (Görlitz).

In Dresden wurden die ersten Sieger der neuen Saison ermittelt

Favoritensiege von Emmrich und Schneider / Krohn-Brüder souverän im Doppel / Julia Gorka imponierte mit guter Athletik



Eröffnung des Turniers bei den Mädchen mit 32 Teilnehmerinnen

Seit 90 Jahren der unfreundlichste April. Entsprechend ungünstig waren die Vorbereitungen für den Saisonstart beim Dresdener Frühjahrsturnier. Einige Teilnehmer kamen in die Elbestadt, ohne auch nur einmal den Schläger auf dem Platz geschwungen zu haben. Vorsichtig muß man deshalb bei der Einschätzung der sportlichen Leistungen sein.

Reimer noch nicht in Vorjahrsform

Bei den Herren spielte Thomas Emmrich streckenweise nach dem Motto: Zwar kann ich viel, doch warum soll ich alles Können zeigen. Er tat es jedoch nicht aus Überheblichkeit, sondern weil er eine Grippe mit sich herum-schleppte. Fieber von 38,7 ist nicht gerade leistungsfördernd. Gegen John Schirmann und Grundmann qualte er sich etwas über die Runden. Im Endspiel dann war Thomas aber voll konzentriert. 1985 hatte Robert Reimer stark gegengehalten. In diesem Jahr fing der Rostocker schwach an und ließ dann noch sichtbar nach.

Bei den Damen wurde Grit Schneider ihrer Favoritenrolle vollauf gerecht. Trotz einer Zerrung im Fußgelenk war sie schnell, zeigte mehr Übersicht und Sicherheit als ihre noch zur Jugendklasse zählende Endspielpartnerin Cornelia Grünes. In das Angriffsspiel der Berlinerin schlichen sich häufig leichte Fehler ein. Aber wer gegen unsere DDR-Meisterin gewinnen will, der muß mit Mut, Tempo und Härte den

Ball behandeln, und das ist eben nicht so einfach. Dennoch gelang „Conny“ ein Satzgewinn.

Bei den Jungen tat sich Ulf Krohn gegen seinen Bruder Nils und auch gegen Hendrik Taterczyński recht schwer, doch bewies er im Endeffekt mit seinem druckvollen Grundlinienspiel die größere Sicherheit. Das Endspiel gegen Hansch war für den Ahlbecker eine leichte Sache.

Auffällig, wie sicher, ohne auch nur einen Satz abzugeben, die gut eingespielten Krohn-Zwillinge die Doppelkonkurrenz für sich entschieden. Ulf wurde damit der erfolgreichste Turnierteilnehmer.

Gorka bewies, daß sie mithalten kann

Schon im Vorjahr, vor allem nach ihrem Sieg bei den DDR-Kindermeisterschaften, hatte Julia Gorka angedeutet, daß sie mit unserer Spitze mithalten kann. Trotzdem war es überraschend, wie sicher sie gegen Reihis 6:3, 7:5, Bergner 6:4, 6:3, Bathke 6:2, 6:3, Baer 6:2, 6:2 gewann. Julia kann vor allem aufgrund der sehr guten athletischen Voraussetzungen – sie turnte in der frühesten Kindheit sehr intensiv – mit enormem Tempo, großer Härte und Laufschnelligkeit die Gegner ständig unter Druck halten. Im dritten Satz des Endspiels mußte sie zwar gegen Ladewig Tribut zollen, aber das Turnier hatte die Leipzigerin noch mehr beansprucht.

Riesenfelder in der B-Klasse

Die B-Klasse mit 92 Teilnehmern verlangte von den Besten viel an Kon-dition. So war es nicht verwunderlich, daß die zur jüngeren Garde zählenden Dirk Baumgardt und Frank Lindner im Endspiel standen. In einem abwechslungs- und trickreichen Spiel riß Dirk am Ende den Sieg noch aus dem Feuer. Zu Pfingsten haben die Erfolgreichen von Dresden und auch einige unglückliche Verlierer gezeigt, was sie wirklich können. Da herrschte vielerorts auch besseres Tenniswetter.

Konrad Zanger

Dresdener Turniernotizen

Es fielen Volker Stoll, Olaf Hansen und der B-Klassen-Sieger Dirk Baumgardt als hilfsbereite Wasserschwächer sehr angenehm auf. Ebenso André Besser bei der Jugend, während andere, als sie große Pfützen sahen, die Flucht ergriffen.

*

In der B-Klasse hatten 110 Sportler gemeldet. Es mußte einigen, jedoch nur den „Zu-Spät-Meldern“, abgesagt werden. Es ist einfach nicht möglich, so viele Sportler in einem Turnier starten zu lassen. 1986 mußte sogar eine fünfte Anlage in Anspruch genommen werden, um überhaupt einigermaßen die Wettkämpfe zu bewältigen.

*

Im kommenden Jahr wird Dresden die B-Klasse in dieser Form nicht mehr durchführen. Jedoch möchte der Stadtausschuß Dresden andere aufrufen, am letzten Aprilwochenende ein B-Klassenturnier durchzuführen. Interesse daran besteht bei vielen Sportfreunden.

*

In Dresden wurde erst am Donnerstag ausgelost. Doch um 21.00 Uhr kam die DDR-Ranglistenspielerin Ute Lichtenfeld im strömenden Regen amarschieret. Was nun tun? Es wurde neu ausgelost. Denn was kann die sympathische Hallenserin dafür, daß die Sektionsleitung ver-gißt, sie zu melden. Oder lag es an der Post? Oder wollte die Sektionsleitung gar nicht, daß Ute mitspielt? Wir fragten uns, ob der Veranstalter Privatmeldungen ohne die Genehmigung der Sektion überhaupt akzeptieren kann. („tennis“ wird im nächsten Heft in der Regelecke die Antwort von Dr. Gerhard Waldhausen veröffentlichen.)

Fortsetzung auf Seite 9

Fortsetzung von Seite 8

ERGEBNISSE

Herren-Einzel Klasse A

Finale
Emmrich—Reimer 6:1, 6:1
Halbfinale
Emmrich—Grundmann 5:7, 6:2, 6:2
Reimer—Wehnert 6:2, 6:2
Viertelfinale
Emmrich—Schirmann 7:6, 6:3
Grundmann (alle Motor Mitte Magdeburg) gegen Janetzky (ASW Leipzig) 6:4, 6:4
Wehnert (Motor Dessau)—Leese (Bauakademie Berlin) 6:1, 6:0
Reimer (ITVK Rostock)—Lichtenfeld (Motor Mitte Magdeburg) 6:1, 6:0

Teilnehmer: 48

Damen-Einzel

Finale
Schneider—Grünes 6:3, 4:6, 6:3
Halbfinale
Schneider—Teichert 6:1, 6:4
Grünes—Hackemesser 6:2, 6:0
Viertelfinale
Schneider (DHfK)—Leese (Bauakademie) 6:2, 6:0
Teichert (DHfK)—Wagner (LVB Leipzig) 7:5, 1:6, 6:4
Grünes (SG Friedrichshagen)—Reimer (Humboldt-Uni) 4:6, 6:3, 6:2
Hackemesser (SG Friedrichshagen)—Lichtenfeld (Wissenschaft Halle) 3:6, 7:5, 6:3

Teilnehmer: 29

Herren-Einzel Klasse B

Finale
Dirk Baumgardt—Lindner 4:6, 7:6, 6:2
Halbfinale
Baumgardt—Jens Müller 7:5, 6:3
Lindner—Kallweit 6:2, 6:0
Viertelfinale
Müller (Turbine Treptow)—Schöne (Einheit Halle) 6:2, 6:3
Baumgardt (Chemie Schwarzheide)—Kandarr (Einheit Halle) 6:2, 4:6, 6:3
Kallweit (Rudolfstadt)—Ralf Koch (Einheit Friesen) 6:4, 6:3
Lindner (Einheit Radebeul)—Giese (Neubrandenburg) 2:6, 6:0, 6:4

Teilnehmer: 92

Mädchen-Einzel

Finale
Gorka—Ladewig 7:6, 6:7, 6:2
Halbfinale
Gorka—Baer 6:2, 6:2
Ladewig—Neubert 4:6, 6:3, 7:6
Viertelfinale
Baer (SG Friedrichshagen)—Hoffmann (Einheit Zentrum Leipzig) 2:6, 7:5, 6:2
Gorka (Aufbau Mitte Dresden)—Bathke (Bauakademie) 6:2, 6:3
Ladewig—Lucke (beide ASW Leipzig) 6:0, 6:2
Neubert (LVB)—Zollweg (Einheit Mitte Erfurt) 6:3, 6:2

Teilnehmer: 44

Jungen-Einzel

Finale
Ulf Krohn—Hansch 6:1, 6:3
Halbfinale
U. Krohn—Taterczyński 3:6, 7:5, 6:4
Hansch—Kirchner 6:2, 6:4
Viertelfinale
U. Krohn—N. Krohn (beide Aufbau Ahlbeck) 4:6, 7:5, 6:1
Taterczyński (SG Friedrichshagen)—Johannes (TU Dresden) 6:3, 6:0
Kirchner (Motor Dessau)—Schmidt (Bauakademie) 6:3, 6:3
Hansch (Med. Potsdam)—Gärtner (SG Friedrichshagen) 6:4, 6:0

Teilnehmer: 47

Mädchen-Doppel

Finale
Hoffmann/Ladewig—Bathke/Bergner 2:1, Tie-Break
Halbfinale
Hoffmann/Ladewig—Baer/Lucke 2:0, Tie-Break (wegen Zeitmangel wurde statt eines Satzes ein Tie-Break-Spiel ausgetragen)
Bathke/Bergner—Reihis/Zollweg 6:4, 4:6, 6:0

Jungen-Doppel

Finale
Krohn/Krohn—Skrotzki/Hansch 6:3, 6:3
Halbfinale
Krohn/Krohn—Kirchner/Skeide 6:3, 6:1
Skrotzki/Hansch—Pein/Taterczyński 4:6, 6:2, 7:5

Janda erst im Finale gestoppt

DDR-Meister Thomas Emmrich mit Erfolgen in Schwerin

Rund 120 Teilnehmer, darunter auch wieder Gäste aus der CSSR und der Volksrepublik Polen, waren zum 31. Schweriner Pfingstturnier erschienen. Es gab wie erwartet spannende und gutklassige Spiele und schließlich jeweils zwei Siege für unsere Ranglisten-ersten Grit Schneider und Thomas Emmrich. Unser an eins gesetzter Meister hatte auf dem Weg ins Finale besonders im Halbfinale starken Widerstand zu brechen. Sein Gemeinschaftskamerad Dietrich Schirmann forderte ihn voll und gab sich nur 5:7, 3:6 geschlagen. In der unteren Hälfte überraschte der an Nr. 29 in der CSSR-Rangliste stehende Janda. Zwar war er hier an zwei gesetzt, mit einer derart starken Leistung hatte man aber wohl doch nicht ganz gerechnet. In der zweiten Runde traf er auf den Ahlbecker Jörg Krohn und schlug den DDR-Vize-meister klar mit 6:2, 6:3. Doch es sollte noch schlimmer kommen. Die nächste Runde sah Janda als 6:0, 6:0-Sieger über den Dessauer Gunther Wehnert und im Halbfinale mußte Robert Reimer (Rostock) mit demselben Resultat die Überlegenheit des Gastes aus der CSSR anerkennen. Nicht wenige erwarteten Janda auch als Sieger im Finale. Hier zeigte Thomas aber eine wesentliche Steigerung gegenüber den vorangegangenen Spielen. Seine Bälle kamen lang und präzise, dazu hatte Janda

Schwierigkeiten mit der unterschrittenen Rückhand von Thomas und wirkte auch nicht so kraftvoll wie in den anderen Spielen. So wurde unser Meister verdient zum fünften Mal in Serie Sieger dieses Turniers. Im Doppel setzte sich Emmrich gemeinsam mit Ralf Lichtenfeld gegen die CSSR-Kombination Janda/Adamek erwartungsgemäß klar mit 6:2, 6:1 durch. In der Damenkonkurrenz gab es das schönste Spiel bereits im Halbfinale. Hier trafen Grit Schneider und die polnische Ranglistenspielerin Siracka aufeinander. Nach hartem Kampf setzte sich unsere Meisterin in drei Sätzen durch. Im Viertelfinale hatte sich Schneider auch erst im dritten Satz gegen Heike Hackemesser behaupten können, während Siracka nur sehr knapp mit 7:5, 7:6 gegen unsere hoffnungsvolle Jugendmeisterin Cornelia Grünes die Oberhand behielt. In der zweiten Halbfinalpaarung siegte Christine Schulz gegen Ulrike Apel eindeutig. So kam es wie schon so oft zum Finale Schneider gegen Schulz. Grit nahm Revanche für ihre im Vorjahr erlittene Niederlage und siegte klar mit 6:2, 6:1.

Ihren zweiten Turniersieg holte sich Grit im Doppel an der Seite von Heidi Vater. Beide liefen der jungen Kombination Grünes/Apel mit 6:3, 6:2 keine Chance.

G. Bartel



In der B-Klasse der Herren siegte in Dresden Dirk Baumgardt (Chemie Schwarzheide) gegen Frank Lindner (Einheit Radebeul) Fotos: P. Hammer

Hat-Trick von Slavia Prag beim Grenzlandpokalturnier

Auch bei seiner 16. Auflage zog das Internationale Grenzlandpokalturnier in Zittau Gäste aus der CSSR und der Volksrepublik Polen an. Die Sportfreunde von Slavia Prag wurden mit 9:3 Punkten Sieger des Turniers, ihnen gelang der Hat-Trick. Eine deutliche Leistungssteigerung gegenüber den Vorjahren war bei den Aktiven von Spartakus Jelenia Gora (VR Polen) zu verzeichnen, die mit dem zweiten Platz belohnt wurden. Mlada Boleslav belegte jedoch nur aufgrund des schlechteren Satzverhältnisses Platz drei. Den einzigen Zittauer Sieg errang Michael Böhme gegen Rikl (CSSR).

Bester Spieler des Turniers wurde Vomacka von Auto Skoda Mlada Boleslav. Bei drei Siegen gab er lediglich elf Spiele an die Konkurrenten ab. Bei den Frauen dominierte Politzerova von Slavia Prag. Im nächsten Jahr wollen alle wieder dabei sein.

G. Möhlis

Rudi Hoffmann,
Technischer Leiter der
Tennissektion der
SG Friedrichshagen,
seit 55 Jahren aktiv

Ende der fünfziger Jahre drückte sich ein Junge am Zaun der Tennisanlage im Kurpark von Friedrichshagen die Nase platt. Wenn die 1. Herrenmannschaft spielte, der Rudi Hoffmann bis vor 15 Jahren angehörte, dann hieß es oft: „Vorteil Hoffmann.“ Und: „Spiel, Satz, Sieg!“ Gegen wen Rudi Hoffmann auch spielte, meistens mußten seine sportlichen Kontrahenten die Überlegenheit anerkennen. Das hat sich bis heute nicht geändert, wenngleich Rudi Hoffmann nun in der VI. Herrenmannschaft meistens Gegner hat, die vom Alter her gut und gern seine Enkel oder zumindest seine Söhne sein könnten. Doch mit technisch gekonntem Spiel holt er noch manchen Punkt.

1931 begann Rudi Hoffmann, dem kleinen Filzball nachzujagen. Ab 1952 tat er es bei der SG Grün-Weiß Baumschulenweg. Rudi war, so lange er aktiv ist, aber keiner, der nur das eigene Spiel sah. So ehrgeizig er auch um jeden Ball und jeden Punkt kämpfte, hat er auch immer daran gedacht, anderen Sportfreunden das Tennisspiel zu ermöglichen. Er tat es fünf Jahre lang als Sportwart von Grün-Weiß Baumschulenweg und ein Jahr lang, als er dort 1958 Sektionsleiter wurde. Im Jahr 1959 wechselte er zur SG Friedrichshagen. Ein Schritt, der ihm in der dortigen I. Herrenmannschaft die größere sportliche Zukunft sicherte. In Friedrichshagen, der heute mit fast 500 Mitgliedern größten Sektion unse-



Die Ehefrau von Rudi Hoffmann hat viel Verständnis für „seinen“ Sport

Fotos: B.-M. Prawitz



Rudi Hoffmann: Seit Jahrzehnten aktiver Spieler und umsichtiger Funktionär

Ein Meister seines Fachs

res Tennisverbandes, wurde er sogleich wieder Sportwart, später Technischer Leiter und Stellvertretender Sektionsvorsitzender. „Rulle“ hatte nicht nur einen guten Ruf als Spieler. Ebenso waren seine organisatorischen Fähigkeiten vom Treptower Park bis nach Friedrichshagen vorgedrungen.

Nicht nur in seiner beruflichen Tätigkeit als Direktor für Ökonomie, später bis 1982 als Direktor für Absatz und Beschaffung im VEB Berliner Reifenwerk, mußte er klug rechnen können. Diese Fähigkeit galt es mit ständig steigender Mitgliederzahl auch in der SG Friedrichshagen zu beweisen. Dort für die vielen Punktspiele aller Altersklassen, für kleinere und große internationale Turniere, für den Trainings- und Übungsbetrieb einen Platzbelegungsplan zu erarbeiten, dazu bedurfte es schon fast eines Computers. Rudi Hoffmann und andere Friedrichshagener Tennisenthusiasten bewältigten diese Sisyphusarbeit allein mit ihrem großen Engagement.

Der Junge, der sich einst am Anlagenzaun die Nase platt drückte, war indessen Mitglied der SG Friedrichshagen geworden. Schon nach den ersten Versuchen, den Ball zu treffen, kam Rudi Hoffmann zu ihm: „Körpergewicht verlagern, Schulter zum Netz.“ „Den Arm gestreckt.“ „Komm donnerstags, da trainiere ich eine Jugendgruppe.“ Von Rudi Hoffmann haben ich und andere Tennisfreunde aber nicht nur gelernt, wie

man die Bälle schlägt. Er hat uns auch die richtige Einstellung zum Sport beigebracht, indem er sie uns vorlebte. Das gilt bis heute.

Erst kürzlich erinnerten wir uns an eine Episode. Wir trainierten Schmetterbälle. Einer landete nicht im Feld des Trainers, sondern irgendwo im Grün des Kurparks. „Ihr kommt nicht eher auf den Platz zurück, bis ihr den Ball gefunden habt!“ Wir suchten wohl fast eine Stunde nach dem „Kobold“. Es war ein Testball. Rudi Hoffmann setzte sich damals schon nachdrücklich für eine DDR-eigene Produktion ein.

Rudi Hoffmanns Arbeit hat maßgeblich dazu beigetragen, daß die SG Friedrichshagen bereits viermal den Titel „Vorbildliche Sektion des DTV der DDR“ erringen konnte. So zeitaufwendig die Arbeit des Technischen Leiters auch ist, Rudi läßt keine Gelegenheit aus, selbst zum Schläger zu greifen. Seitdem er ab 1965 an den DDR-Senioren-Bestenermittlungen beziehungsweise Meisterschaften teilnimmt, sowie in Berlin im Einzel und Doppel oft mit auf dem Treppchen stand, möchte er nun noch einmal Meister werden: bei den Senioren über 65. Im nächsten Jahr ist er in dieser Klasse spielberechtigt. „Tennis“ gratuliert im Namen vieler Sportfreunde nachträglich herzlich zu seinem 65. Geburtstag am 5. Juni und zur Auszeichnung als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ durch den DTSB.

Bernd-Michael Prawitz

Zweifache Sieger in Erfurt: Grit Schneider und Dietrich Schirmann

Emmrich fehlte / Cornelia Grünes lieferte Meisterin großen Kampf

Auch bei seiner 33. Auflage hatte das traditionelle Erfurter Turnier seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Unter den 60 Aktiven, die bei dieser von der BSG Einheit Mitte wie immer mustergültig ausgerichteten Veranstaltung um die Siege kämpften, war auch ein großer Teil der DDR-Spitzenklasse. Sie war bei den Damen komplett vertreten, bei den Herren fehlten Rekordmeister Thomas Emmrich, der kurzfristig einer Einladung zur Vorbereitung der polnischen Davis-Cup-Mannschaft nach Warschau gefolgt war, und Robert Reimer. Mit je zwei Siegen waren die DDR-Meisterin Grit Schneider (DHFK Leipzig) und etwas überraschend Dietrich Schirmann (Motor Mitte Magdeburg) die erfolgreichsten Teilnehmer.

Schirmann demonstrierte gute Fortschritte

Der 18jährige Magdeburger, in der derzeit gültigen Rangliste nur auf Platz 10, unterstrich seine Fortschritte, denn immerhin lief er fünf vor ihm platzierte Spieler hinter sich. Am beeindruckendsten dabei sein 6:0, 6:0-Halbfinalsieg gegen seinen favorisierten Gemeinschaftskameraden Uli Grundmann, der in diesem Duell überraschend „keinen Stich“ sah. Mühe hatte er auf dem Weg in das Finale nur gegen den ČSSR-Gast Pasek. Er brauchte schon in der ersten Runde drei Sätze gegen ihn, während Schirmann das Viertelfinale kampfflos überstand, weil sich sein Kontrahent Thomas Janetzky (jetzt Aufbau Südwest Leipzig) mit Magenbeschwerden herumplagte. Als Schirmanns Endspielgegner qualifizierte sich Gunter Wehnert (Motor Dessau).

Der 20jährige Dessauer tat sich allerdings auf dem Weg in das Finale ungleich schwerer. Schon im Achtelfinale brauchte er gegen Steffen John (TU Dresden) drei Sätze (4:6, 6:3, 6:2), im Viertelfinale lag Wehnert gegen Olaf Baum (Medizin Erfurt) im ersten Satz 2:5 zurück, ehe er mit 7:6, 6:3 erfolgreich blieb. Im Halbfinale hieß es dann 6:3, 3:6, 7:5 gegen Ralf Lichtenfeld (Motor Mitte Magdeburg). Lichtenfeld bot in diesem Duell sein bestes Spiel, denn der Magdeburger hatte vorher mächtig zu „rudern“, um das Achtelfinale mit 3:6, 6:3, 7:5 gegen Thomas Urbach (Medizin Erfurt) und das Viertelfinale mit 6:1, 4:6, 6:3 gegen Michael Buchmann (SG Berlin Friedrichshagen) zu überstehen. Im Endspiel lieferten sich Schirmann und Wehnert einen nahezu zweistündigen Kampf, bei dem der Magdeburger in der Schlupphase etwas mehr zuzusetzen hatte und mit 6:4, 4:6, 6:3 siegte.

Neuaufgabe des vorjährigen Meisterschaftsfinals

Im Frauen-Einzel gab es im Endspiel eine Neuaufgabe des vorjährigen DDR-Meisterschaftsfinals zwischen Titelträgerin Grit Schneider und Christine Schulz. Die Favoritinnen wurden damit den Erwartungen gerecht. In der ersten Runde dagegen hatte es schon mit der 6:7, 0:6-Niederlage der DDR-Ranglistenfünften Christiane Wagner (LVB Leipzig) gegen Heike Sommer (SG Berlin-Friedrichshagen) eine große Überraschung gegeben. Doch Heike Sommer konnte sich dieses Sieges nicht lange freuen, denn schon im nächsten Spiel scheiterte sie an ihrer Gemeinschaftskameradin Thea Stiller. Doch von da an ging alles programmgemäß, denn Grit Schneider, Christine Schulz, Cornelia Grünes (SG Berlin-Friedrichshagen) und Ulrike Apel (Motor Mitte Magdeburg) zogen mit klaren Siegen in das Halbfinale ein. Hier überraschte dann doch, wie klar sich die Vorjahressiegerin Ulrike Apel gegen Christine Schulz geschlagen bekennen mußte (0:6, 2:6). Im zweiten Halbfinale heizte Cornelia Grünes unserer Meisterin zunächst mächtig ein und gewann den ersten Satz mit 6:0. Doch dann wurde Grit Schneider besser, saßen ihre „Schüsse“ und mit 6:0, 6:3 drehte sie den Spieß noch um. Das Endspiel „riß niemanden vom Sitz“, wie es Turnierleiter Wolfgang Schieber sah. Meist operierten beide Spielerinnen von der Grundlinie, wobei sich das härtere Spiel der 19jährigen Sportstudentin aus Leipzig durchsetzte.

Beide Einzelsieger konnten sich danach auch noch in den Doppelkonkurrenzen durchsetzen. Die späteren Sieger im Herren-Doppel, Uli Grundmann und Dietrich Schirmann, hatten schon im Halbfinale die schwerste Aufgabe zu



Im Endspiel an Schirmann gescheitert: Gunter Wehnert (Dessau)

Foto: Archiv

lösen, als sie die DDR-Vizemeister Steffen John und Olaf Hansen (TU Dresden) mit 6:3, 3:6, 6:1 bezwangen. In einem nur auf schwachen Niveau stehenden Endspiel setzten sich dann Grundmann/Schirmann gegen die überraschend so weit vorgedrungenen Gunter Wehnert und Thomas Urbach (Medizin Erfurt) mit 6:1, 6:2 durch. „Seit über 15 Jahren war dies das schwächste Doppel-Finale bei unserem Turnier“, sagte Wolfgang Schieber. Wehnert/Urbach hatten das Endspiel durch einen 6:4, 6:4-Sieg gegen Lichtenfeld/Taterczynski (SG Berlin-Friedrichshagen) erreicht.

Doppelmeister siegten

Im Damen-Doppel triumphierte wie erwartet das DDR-Meisterpaar Grit Schneider/Heidi Vater (OT Apolda). Nach einem 6:3, 6:2-Halbfinalsieg gegen Christiane Wagner und Heike Sommer setzten sich Schneider/Vater im Endspiel mit 6:4, 6:3 gegen Ulrike Apel und Cornelia Grünes durch. An Apel/Grünes waren zuvor Christine Schulz und Thea Stiller überraschend klar mit 1:6, 3:6 gescheitert.

Bleibe nur noch zu erwähnen, daß sich auch diesmal die Aktiven auf der schönen Anlage am Steigerwald wohlfühlten. Dafür gebührt allen, die diese Veranstaltung vorbereiteten und durchführten, herzlicher Dank. Stellvertretend seien der Turnierchef Jürgen Block, das Turnierleiter-Duo Wolfgang Schieber und Siegfried Machalet, der umsichtige Oberschiedsrichter Wolfgang Meisel und der Platzmeister Jochen Kirbst, der die Plätze auch nach Regengüssen für die Endspiele wieder ausgezeichnet vorbereitete, genannt.

Rolf Becker

Ferner spielten: Herren-Einzel: Viertelfinale, Grundmann-Dr. Lehmann (Einheit Berlin-Pankow) 6:1, 6:1; Damen-Einzel: Schneider-Teichert (DHFK Leipzig) 6:0, 6:1, Grünes-Vater 6:1, 6:3, Apel-Stiller 6:1, 6:1, Schulz gegen Lichtenfeld (Wissenschaft Halle) 6:3, 6:2.

Spannender Auftakt auch in der Liga

Einige Favoriten stolperten

Mit der „Verkleinerung“ der DDR-Liga auf nur noch zwei Staffeln war die Hoffnung auf eine Leistungssteigerung und größere Ausgeglichenheit in unserer zweithöchsten Spielklasse verbunden. Der Auftakt, der wie im Oberhaus mit einem Doppelprogramm vollzogen wurde, stimmt optimistisch. Auch die Favoriten hatten es nicht leicht, einige der „Vorschaufavoriten“ stolperten sogar schon.

So begannen bei den Männern zwei frühere Oberligisten gleich mit Niederlagen. Einheit Berlin-Pankow mußte sich gegen die zweite Mannschaft der SG Berlin-Friedrichshagen mit 4:5 geschlagen bekennen, bezwang am Tag darauf aber den Lokalrivalen Humboldt-Uni Berlin mit 7:2. Die Humboldt-Uni hatte zuvor Medizin/Motor Cottbus mit 7:2 besiegt. So sieht es in dieser Staffel danach aus, daß der Kampf um den Staffelsieg zwischen dem Oberligaabsteiger Aufbau Ahlbeck und Bauakademie Berlin entschieden würde, wenn nicht Friedrichshagens Zweite für eine Überraschung sorgt.

Aufbau Ahlbeck ist auch nach dem Abgang von Thomas Janetzky stark einzuschätzen, zumal die noch sehr junge Mannschaft (u. a. mit Ulf und Nils Krohn sowie Kai und Maik Scholz) sicher noch steigerungsfähig ist. Weder beim 6:3 bei Einheit Halle noch beim 7:2 bei Motor Mitte Magdeburg II hatten die Ahlbecker Probleme. Für sie gewann DDR-Vizemeister Jörg Krohn die Spitzenspiele gegen Rüdiger Koch (Halle) und Olaf Haberecht (Magdeburg). Bauakademie Berlin hatte gegen die gleichen Kontrahenten anzutreten. Das geschah beim 8:1 in Magdeburg ohne Mühe, während das 5:4 in Halle erst nach einem 2:4-Rückstand durch den Gewinn aller drei Doppel gesichert wurde.

Leipziger auf Aufstiegskurs?

Schafft Aufbau Südwest Leipzig, im Jahre 1974 DDR-Mannschaftsmeister, nach dreijähriger Oberliga-Abstinenz die Rückkehr in unsere höchste Spielklasse? Einiges spricht dafür, denn mit dem Ex-Ahlbecker Thomas Janetzky sind die Leipziger viel stärker als in den Vorjahren einzuschätzen, zumal nun auch Klaus Kretschmar wieder ansetzende Form nachweist. Der Auftakt verlief für die Leipziger nach Maß, denn die durch Urbach und Kind wesentlich verstärkte Vertretung von Medizin Erfurt wurde mit 8:1 bezwungen. Bei Turbine Weimar gelang ein 7:2-Sieg. Janetzky löste dabei seine ersten beiden Aufgaben für die Leipziger mit jeweils 6:1, 6:2 gegen Urbach und Schlüter (Weimar) ganz klar,



1984 belegten die Frauen von Aufbau Ahlbeck in der Unionsliga der drei Nordbezirke einen sehr guten zweiten Platz. Daran wollen sie in dieser Saison anknüpfen.

Foto: L. Löh

Mit dem Oberligaabsteiger OT Apolda und Einheit Mitte Erfurt standen sich zwei der vermeintlich schärfsten Rivalen der Leipziger gleich am zweiten Spieltag gegenüber. Die Apoldaer gewannen in Erfurt 6:3, wobei nach einem 3:3-Stand nach den Einzeln die Doppel die Entscheidung brachten. Am Tag zuvor hatte OT Apolda das gleiche Kunststück schon einmal fertiggebracht, doch da war der Gewinn der drei Doppel noch bedeutungsvoller. Chemie Schwarzheide hatte nämlich in Apolda nach den Einzeln noch 4:2 geführt, ehe noch die Wende zum 5:4 der Gastgeber kam. Sieg und Niederlage gab es für Lok Aue (3:6 bei Einheit Mitte Erfurt, aber 6:3 bei Robotron Zella-Mehlis/Suhl) und Robotron Zella-Mehlis/Suhl (6:3 gegen Turbine Weimar). Dagegen fanden sich nach zwei Spieltagen Turbine Weimar und Chemie Schwarzheide (4:5 auch bei Medizin Erfurt) erst einmal am Tabellenende wieder.

Schwer für Absteiger

Bei den Frauen wird es in der Staffel I wohl ein ganz schweres Jahr für den Oberliga-Absteiger Rotation Mitte Berlin, der seine Spitzenspielerin Heike Hackemesser an die SG Berlin-Friedrichshagen verlor. Nach einem 4:5 gegen Einheit Berlin-Pankow folgte eine 1:8-Niederlage gegen Stahl Blankenburg. Die Spielerinnen aus dem Harz haben den Abgang ihres Talents Katrin Boer nach Magdeburg wohl ganz gut verkraftet. Mit 6:3-Siegen startete TSV Stahnsdorf in die Saison, denn mit diesen Ergebnissen war man bei SG Berlin-Friedrichshagen II und gegen Medizin/Motor Cottbus erfolgreich. Zu den Anwärtern auf einen vorderen Platz ist

wohl auch wieder Bauakademie Berlin II (7:2 bei Einheit Berlin-Pankow) zu rechnen, während WBK Berlin einer 4:5-Niederlage in Friedrichshagen einen 7:2-Sieg gegen Medizin/Motor Cottbus folgen ließ.

Schon im Vorjahr galten die Frauen von Aufbau Mitte Dresden als Aufstiegsanwärter, scheiterten damals aber überraschend am Ortsnachbarn TU Dresden. Diesmal nun soll der verpasste Aufstieg nachgeholt werden. Durch eine Spielgemeinschaft mit der Medizinischen Akademie Dresden konnte sich die Mannschaft verstärken. Wer soll die Dresdnerinnen diesmal stoppen, zumal sie gleich im ersten Spiel beim vorjährigen Staffelsieger OT Apolda sicher mit 7:2 gewannen. Überraschend dabei, daß sich an der Spitze Ines Hofmann (Dresden) klar mit 6:1, 6:4 gegen die DDR-Ranglistensiebente Heidi Vater durchsetzte und auch die DDR-Kindermeisterin Juliane Gorka eine „Bank“ für die Dresdnerinnen zu sein scheint. Beim 8:1 gegen Wissenschaft Jena gewannen beide ihre Einzel klar für Aufbau Mitte/Medizinische Akademie Dresden. Wer also könnte dieser Dresdner Mannschaft gefährlich werden? Oberligaabsteiger Medizin Erfurt verlor erst einmal mit 4:5 gegen Einheit Zentrum Leipzig, und das trotz einer 4:2-Führung nach den Einzeln. Auch beim 5:4-Sieg gegen Motor Dessau hatte die Erfurter Medizin-Mannschaft viel Mühe. Da auch Einheit Zentrum Leipzig schon verlor (3:6 in Apolda), blieb beim Auftakt nur noch Aufbau Südwest Leipzig ungeschlagen. Doch Aufbau Südwest absolvierte erst ein Spiel – 5:4 bei Lok Mitte Leipzig.

Rolf Becker

Widriges Wetter war in Berlin stärkster Rivale

Saisonauftritt der Kinder / Qualifikation für Turnier in Schwedt

Die Zahl von 64 Teilnehmern bewies, daß sich auch die Jüngsten am Anfang einer Saison gern im Wettkampf messen, zumal diese Veranstaltung bei der BSG Bauakademie Berlin (Mädchen)

Unsere Fotos:

Eine Erkrankung verhinderte das Weiterkommen von Silvana Dusel aus Zeitz (oben). Sabine Franz war die jüngste Teilnehmerin bei den Mädchen (Bild links). Die Friedrichshagnerin (r.) bewies ihr Talent. Turnierleiter bei den Mädchen und gleichzeitig „ehrenamtlicher“ Platzmeister: Ingo Kunde.

Fotos: B.-M. Prawitz



Christine Täubner, Leipzig, fragt nach: Gibt es auch im Seniorenbereich Welt-ranglisten? Ja. 1985 wurden sie angeführt von:

Damen über 40 Jahre:

Masthoff, Helga, BRD

Damen über 50 Jahre:

Reed, Nancy, USA

Herren über 45 Jahre:

Barclay, Jan, Australien

Herren über 55 Jahre:

Steward, Hugh, USA

GEFRAGT – GEANTWORTET

Post an „tennis“

Gert Lange, Berlin, fragt nach, wieviel Tennisplätze es in DDR gibt: Dem kleinen Filzball kann man auf ungefähr 1300 Plätzen nachjagen. Pro Platz können im Trainings-, Übungs- und Wettkampfbetrieb etwa 34 bis 35 Sportler aktiv sein.

Sportfreundin Monika Lede aus Leipzig interessiert, welcher Tennis-Jungprofi bis zu seinem 18. Lebensjahr die meisten Preisgelder kassierte:

1. Boris Becker, BRD 439 968,- US-Dollar

2. Aaron Krickstein, USA 327 247,- US-Dollar

3. Mats Wilander, Schweden 189 558,- US-Dollar

Steffen Ullmann, Rostock, möchte gern wissen, wie groß die internationalen Tennisgrößen sind: Die Durchschnittsgröße der Weltklassespieler liegt bei 184 cm. Ivan Lendl ist 187 cm groß, McEnroe und Mats Wilander bringen es auf 180 cm. Jimmy Connors mißt 178 cm und Boris Becker 190 cm.

„Die ‚Tennisfibel‘, die ich besitze, ist schon sehr alt. Gibt es neuere Literatur, um sich mit Technik und Taktik des Tennisspiels zu beschäftigen?“, fragt Jutta Perle aus Karl-Marx-Stadt. Der Sportverlag hat auf der Leipziger Frühjahrsmesse den Titel „Modernes Tennis“ von einem ungarischen Autoren angekündigt. In Bibliotheken müßte auch das Tennisbuch von Verbandspräsident Karl-Heinz Sturm auszu-leihen sein.

„Wird es eine neue Serie in ‚tennis‘ geben, die sich mit der Technik und Taktik-Ausbildung beschäftigt?“, fragen mehrere Leser: An der DHK in Leipzig wird eine solche vorbereitet.

Einige aktive Mannschaftsspieler aus verschiedenen Gemeinschaften interessieren sich dafür, welche Ernährung

und bei der BSG Motor Weißensee (Jungen) als Qualifikation für das DTV-Ranglistenturnier in Schwedt zählte. Da die ersten sechs der Kinder-rangliste des Vorjahres, die in diesem Jahr noch spielberechtigt sind in dieser Altersklasse, nicht am Start waren, verliefen viele Spiele sehr ausgeglichen. Jüngere Sportler der Jahrgänge 1973 und 1974 konnten sich gut in Szene setzen. Für den Dresdener Robert Krahl gab es keinen ersthaften Widersacher. Er gewann überlegen ohne Satzverlust die Jungenkonkurrenz. Bei den Mädchen gab es nach dem krankheitsbedingten zeitigen Ausscheiden der Favoritin Silvana Dusel aus Zeitz durch die 14jährige Ines Klingner auch einen Dresdener Erfolg.

ERGEBNISSE

Jungen Halbfinale:
Krahl (Dresden)—Lindenau Potsdam 6:0, 6:2
Matthies (Berlin)—Wender (Erfurt) 7:5, 4:6, 6:2

Mädchen Halbfinale:
Krahl—Matthies 6:3, 6:3

Kretschmer (Frankfurt/O.)—Dusel (Halle) o. Sp.

Klinger (Dresden)—Heinrich (Leipzig) 6:1, 6:3

Klinger—Kretschmer 6:1, 6:3

Knut Mudrick

für einen Tennisspieler die richtige ist: „tennis“ empfiehlt, den Sportarzt zu konsultieren. Es wird den Verbandsarzt des DTV bitten, darüber zu schreiben. Generell kann jedoch empfohlen werden: Wenn wie beim Tennis ein hoher Energieumsatz erfolgt, sollte eine kohlehydratreiche Ernährung erfolgen. Von Bedeutung ist auch eine ausreichende Vitaminversorgung, vorrangig mit Vitamin C, dem Vitamin-B-Komplex und Vitamin E. Vor dem Wettkampf ist nicht das Steak, sondern sind Spaghetti und Vollkornbrot gefragt!

Sektion Tennis der BSG Traktor Friedland, „Vorbildliche Sektion des DTV der DDR“, 82 Mitglieder, 2 Plätze, 5 Mannschaften

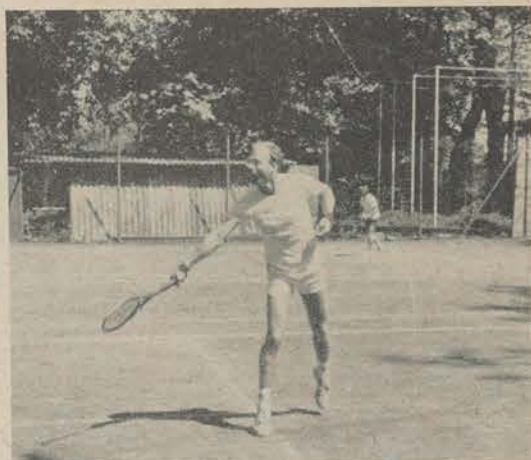
Eine „Tennisinsel“ im Norden

Geht die I. Männermannschaft von Traktor Friedland auf Wettspielreisen, dann wird sie von ihren Gegnern in der Unionsliga der drei Nordbezirke nicht selten so empfangen: „Da kommt ja Bulldogg Friedland!“ Oder Ingolf Giese und seine Mannschaftskameraden müssen sich die Frage gefallen lassen: „Na, habt ihr das Heu schon drin?“ Die Friedländer Tennissportler haben sich längst daran gewöhnt, in einer BSG namens Traktor die Ausnahme zu sein. Dort dominieren Fußball und Pferdesport. Sektionen, die es auch im „Ackerbürgerstädtchen“ Friedland gibt, und zu denen die Tennisspieler einen guten Kontakt haben. Bei Sportfesten der Agrar-Industrie-Vereinigung Friedland sieht man die Tennissportler auf dem Fußballrasen, am Volleyballnetz oder das Tischtennisturnier organisieren. Und es ist keine Seltenheit, daß Sportler anderer Sektionen erste Versuche auf dem roten Ziegelmehlplatz absolvieren. BSG-Vorsitzender Wolfgang Barthel bescheinigt den 82 Sektionsmitgliedern, daß sie nicht nur an Tennisbelange denken. „Sie gehören zu den aktivsten in der gesamten BSG. Übertragene Aufgaben werden von ihnen zuverlässig erfüllt. So ist es kein Wunder, daß unsere Tennissportler im Wettbewerb der BSG immer auf den vordersten Plätzen zu finden sind.“

1987 soll in Friedland gefeiert werden. Dann spielt man dort in der BSG Traktor seit 25 Jahren Tennis. Vor 1945 gehörte der eine vorhandene Platz zum Café „Bauer“, genutzt wurde er von Privilegierten. Die Friedländer bauten einen zweiten und in der jüngsten Vergangenheit ein Klubheim, in dem man sich nach dem Match treffen und wohlfühlen kann. 1984, zum Nationalfeiertag der DDR, wurde es eingeweiht, nachdem alle Tennissportler fleißig mit Hand angelegt hatten. Jetzt haben die Friedländer ein neues „Bauobjekt“. Zwei neue Plätze entstehen. Noch in diesem Jahr soll der Zaun gesetzt werden. In der nächsten Saison dann werden die Plätze spielfertig sein, den Kindern und Jugendlichen, die immer mehr zur Sektion strömen, bessere Trainings- und Wettkampfbedingungen bieten. Aber auch für die neu aufgebaute Damenmannschaft und für die Herren werden die neuen Plätze Vorteile bringen. Und vielleicht gibt es dann in Friedland auch einmal ein Turnier mit Gästen außerhalb der Bezirksgrenzen Neubrandenburgs.

Pläne haben Sektionsleiter Otto Grams und sein Stellvertreter Wolfgang Weide, der selbst aktiv in der I. Herrenmannschaft spielt, genug. Natürlich denken sie auch daran, daß mancher Siegerpokal in Friedland bleiben soll. Spieler wie Ingolf Giese, der bereits 20 Bezirksmeistertitel erringen konnte. Jürgen Blank, der auch einige Meisterkunden nach Hause brachte, und andere könnten dafür sorgen. Doch die Friedländer denken auch daran, wer künftig einmal in die Fußstapfen dieser Sportler treten könnte. Dem Nachwuchs widmen sie viel Aufmerksamkeit. Acht tätige Übungsleiter hat die Sektion, von denen die 78jährige Charlotte Frank vor allem immer noch ein Musterbeispiel für die Sorge um den Nachwuchs ist. Fast täglich ist sie noch auf dem Platz und vermittelt ihr reiches Wissen den Jüngeren. Und an den Wochenenden begleitet sie ihre Schützlinge zu Wettkämpfen und Turnieren. Für ihre große Aktivität wurde sie 1982 als „Verdienter Übungsleiter“ ausgezeichnet.

Auf der „Tennisinsel“ im Norden herrscht keine idyllische „Sportruhe“. Im Gegenteil. Das mußte so mancher Gegner erfahren, der gegen Traktor Friedland antrat. Gäste, die zu ihnen kamen, sahen es an der gepflegten Anlage, dem gemütlichen neuen Sportheim und den neu entstehenden Plätzen. Mancher sagte dann nicht mehr ironisch, sondern



Ingolf Giese: Friedlands Nummer eins



Mit Herz für die Jugend: die 78jährige Übungsleiterin Charlotte Frank



Spaß für den jüngsten Nachwuchs: Kindertag auf der Tennisanlage Fotos: Traktor Friedland, B.-M. Prawitz

wohlwollend: „Die Friedländer Tennisspieler von Traktor haben ihr Heu eingebracht.“ Die Aktivitäten dieser Sektion würdigte auch der Tennisverband der DDR. Am 30. Mai zeichnete DTV-Vizepräsident Joachim Petermann die Sektion Tennis der BSG Traktor Friedland als „Vorbildliche Sektion des DTV der DDR“ aus. Diesen Titel wollen die Friedländer verteidigen und neu erringen. Bernd-Michael Prawitz

§ REGEL- ECKE

Fall 1:

In einem Wettbewerb sind in einem 16er Feld 13 Spieler ausgelost. Wo sind die Scheinennungen zu berücksichtigen?

- a) Sie werden ausgelost.
- b) Sie sind an Nr. 2, 15 und 10 zu berücksichtigen.
- c) Sie sind an Nr. 7, 10 und 15 zu berücksichtigen.
- d) Sie sind an Nr. 2, 7 und 15 zu berücksichtigen.

ERGEBNISSE

Oberliga

1. und 2. Spieltag

Herren

Empor/Buna Halle-Neustadt-SG Friedrichshagen 3:6

Wehnert-Buchmann 0:6, 6:3, 6:2, Henschke gegen J. Taterczynski 5:7, 7:5, 6:1, Darmochwal gegen Lisk 6:3, 6:1, Fischer-Stiller 2:6, 6:3, 6:7, Vetter-Wolf 6:7, 4:6, Bobeth-H. Taterczynski 5:7, 3:6, Henschke/Darmochwal-Lisk/Stiller 4:6, 4:6, Wehnert/Vetter-Buchmann/H. Taterczynski 6:1, 2:6, 4:6, Bobeth/Fischer-Wolf/J. Taterczynski 3:6, 2:6.

DHfK Leipzig-TU Dresden 3:6

Fiedler-Hansen 6:1, 6:0, Schröder-John 1:6, 2:6, Rasemann-Arnold 6:7, 4:6, Hobusch-Dr. Hünninger 3:6, 2:6, Federhoff-Stoll 5:7, 1:6, ein Einzel kampflös für Dresden, Fiedler/Schröder-Hansen/John 6:4, 6:2, Hobusch/Federhoff gegen Arnold/Besser 4:6, 6:2, 6:2

Motor Mitte Magdeburg-ITVK Rostock 9:0

Emmrich-Reimer 6:1, 6:2, Grundmann-Herrgott 6:1, 6:2

DHfK Leipzig-SG Friedrichshagen 5:4

Fiedler-Buchmann 4:6, 6:2, 6:1, Schröder-J. Taterczynski 7:6, 6:2, Hobusch-Lisk 7:6, 6:1, Federhoff-Stiller 6:4, 6:1, A. Richter-Wolf 2:6, 0:6, Dietze-H. Taterczynski 0:6, 1:6, Hobusch/Federhoff-Stiller/Lisk 7:5, 6:2, Fiedler/Dr. Mroß-Buchmann/H. Taterczynski 3:6, 3:6, Schröder/Dr. Brauer-J. Taterczynski/Wolf 5:7, 6:4, 5:7

EmporBuna Halle-Neustadt-TU Dresden 4:5

Wehnert-Hansen 6:3, 6:0, Henschke-John 2:6, 2:6, Darmochwal-Arnold 0:6, 3:6, Fischer-Dr. Hünninger 2:6, 0:6, Vetter-Stoll 7:6, 6:4, Bobeth-Besser 6:3, 6:7, 6:4, Darmochwal/Henschke gegen Hansen/John 4:6, 5:7, Wehnert/Fischer gegen Arnold/Dr. Hünninger 6:2, 2:6, 6:3, Vetter/Bobeth-Stoll/Besser 2:6, 6:3, 4:6

Motor Mitte Magdeburg-Aufbau Mitte Dresden 9:0

Fall 2:

Der als Nr. 6 einer Mannschaft A eingesetzte Spieler konnte keine sportärztliche Untersuchung nachweisen. Er verliert sein Einzel. Nach den Einzeln stand es 3:3, und die Doppel wurden alle gewonnen.

Wie ist zu werten?

a) Das Punktspiel geht für die Mannschaft A mit 0:9 verloren. Mannschaft B verliert 3:6.

b) Die Mannschaft A verliert die beiden Punkte, an denen Nr. 6 beteiligt war, d. h., Mannschaft A gewinnt nur 5:4.

c) Die Mannschaft A verliert 3:6, weil alle Punkte aus den Doppeln aberkannt werden.

Die Entscheidung wird in Heft 5/86 veröffentlicht.

Dr. Gerhard Waldhausen
Vorsitzender der Kommission
Rechtswesen u. Schiedsrichterfragen

Emmrich-Dr. Strandt 7:5, 6:4, Grundmann gegen Walther 7:5, 7:6, Lichtenfeld-Gorka 6:0, 6:2, Schirmann-Linke 6:2, 6:2

Stahl Bad Lausick-ITVK Rostock 7:2

Dr. Dobmaier-Reimer 6:7, 3:6, Schneider-Herrgott 4:6, 4:6, Rast-Langer 6:1, 7:5, J. Backhaus-Biermann 7:6, 6:3, Lieblich-Kniep 6:4, 7:5, Seidl-Wilken 6:2, 6:3, Dr. Dobmaier/Schneider-Reimer/Herrgott 6:4, 6:4, Rast/Lieblich gegen Biermann/Kniep 6:2, 6:2, Backhaus/Seidl gegen Hanger/Willen 6:1, 6:2

Damen

SG Friedrichshagen-Wissenschaft Halle 4:5

Einheit Mitte Erfurt-TU Dresden 9:0
Block-Luckner 6:3, 3:6, 6:3, Zollweg-Petzsch 6:1, 6:2, V. Leder-Paul 6:4, 6:2, Reih-Flämig 6:4, 6:0

Bauakademie Berlin-Humboldt-Uni Berlin 5:4

Leese-Dr. Hoffmann 2:6, 7:6, 4:6, Bergner gegen Reimer 7:6, 4:6, 7:6

LVB Leipzig-Motor Mitte Magdeburg 2:7

Wagner-Apel 6:3, 6:2, Neubert-Rudolph 6:4, 4:6, 4:6, Heinig-Enß 6:1, 4:6, 3:6, Richter gegen Dirks 3:6, 2:6, Gatz-Hoberg 4:6, 2:6, Kowasch-Boer 6:1, 4:6, 7:5, Heinig/Richter-Enß/Dirks 6:4, 4:6, 1:6, Neubert/Gatz-Rudolph/Hoberg 0:6, 2:6, Wagner/Kowasch-Apel/Boer 3:6, 6:7

Einheit Mitte Erfurt-Motor Mitte Magdeburg 3:6

Block-Apel 1:6, 0:6, Zollweg-Rudolph 4:6, 6:7
Humboldt-Uni Berlin-Wissenschaft Halle 4:5
Bauakademie Berlin-SG Friedrichshagen 3:6
Leese-Grünes 6:7, 4:6

LVB Leipzig-TU Dresden 7:2

Wagner-Luckner 6:0, 6:1, Neubert-Petzsch 6:2, 6:1, Heinig-Paul 1:6, 3:6, Richter-Flämig 5:7, 7:6, 6:3, Gatz-Wagner 4:6, 1:6, Kowasch gegen Christfreund 6:1, 6:0, Heinig/Richter-Luckner/Christfreund 6:2, 6:3, Neubert/Gatz-Petzsch/Wagner 6:2, 4:6, 6:0, Wagner/Kowasch-Flämig/Paul 3:6, 6:1, 6:0

AUSSCHREIBUNG

33. DDR-offenes Turnier Karl-Marx-Stadt

Veranstalter: BSG Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt

Beginn: 5. 9., 12.00 Uhr

Ende: 7. 9.

Meldestelle: Hotel Carola, Tennisanlage Kückwold

Meldesluß: 25. 8. 86

Nennungen an: Dr. W. Heeg, Karl-Marx-Allee 37, Karl-Marx-Stadt, 9001

Wettbewerbe: Damen: Einzel, Doppel
Herren: Einzel, Doppel
Mixed

Kinder- und Jugendturnier Magdeburg

Veranstalter: BSG Motor Mitte Magdeburg

Beginn: 15. 8. 86, 11.00 Uhr

Ende: 17. 8. 86

Teilnehmer: Kinder — männlich, weiblich
Jugend — männlich, weiblich

Meldesluß: 8. 8. 86

Meldungen an: Peter Fähmann, Fröbelstraße 29, Magdeburg, 3031

Jeder Teilnehmer stellt drei neue Bälle

Auszeichnungen: Geschenke und Urkunden

MATCHBALL

„tennis“ glosiert

Willi ist begeisterter Freizeit- und Erholungssportler. Wann er nur kann, ist er auf dem Tennisplatz zu finden. Um weitere spielerische Fortschritte zu machen, so dachte er, könnte es nichts schaden, unseren Assen einiges abzugucken. So beschloß er, am Wochenende zu einem Turnier zu fahren, wo sie spielen würden. Um Ort und Zeitpunkt herauszubekommen, blätterte er in den Sport-Wochenendvorschauen führender Zeitungen nach. Danach wußte er, wo Bogenschützen zielen, Tauchsportler ihr Ziel ansteuern und wo die VSC Putzbär gegen die Randberliner Kicker von Traktor Milchwirtschaft in der vierten Stadtklasse antreten. Wo er aber den Emmrich und Krohn sowie den Damen Schneider und Grünes zusehen konnte, das erfuhr er dort nicht. —witz

Überraschungen auf vielen Turnieren in aller Welt

Mailand. Viele starke Europäer waren am Turnier beteiligt, das Lendl ohne Satzverlust gewann. Nur sein CSSR-Landsmann Mocer leistete ihm im Halbfinale beim 7:5, 6:4 stärkeren Widerstand. Im Finale wurde von ihm Nyström, der zuvor Jarryd 6:3, 7:6 bezwungen hatte, 6:2, 6:2, 6:4 geschlagen.

Dallas. Die gesamte Damen-Weltelite traf dort aufeinander. Im Finale feierte Favoritin Martina Navratilova einen glatten 6:2, 6:1-Sieg gegen Chris Evert-Lloyd. In Spielen zuvor hatte sie vor allem mit Barbara Potter beim 6:4, 6:7, 6:1 und im Halbfinale mit Hana Mandlikova beim 6:2, 5:7, 6:2 weit mehr Mühe. Im Viertelfinale war Helena Sukova an Martina Navratilova 4:6, 2:6 gescheitert.

Connors mußte zahlen

Boca Raton. Eine empfindliche Strafe wurde dem 33jährigen Weltranglistenvierten Connors aufgebürdet. Er mußte 10 Wochen pausieren und 20 000 Dollar Strafe bezahlen, weil er im Halbfinale gegen Lendl nach Protest über eine vermeintliche Fehlentscheidung den Platz verließ und nicht wieder antrat. Zu diesem Zeitpunkt führte Lendl im fünften Satz 5:2.

Brüssel. Das gut besetzte Turnier gewann Wilander gegen den bisher wenig bekannten Australier Dyck 6:2, 6:3. Dieser hatte aber für Schlagzeilen gesorgt, als er gleich am Anfang Becker 6:3, 6:3 ausschaltete. Danach schlug der bis dahin auf Platz 107 der Weltrangliste rangierende Dyck noch Pimek 3:6, 7:5, 6:3, Forget 6:1, 2:6, 7:6 und mit Mocer im Halbfinale einen weiteren CSSR-Spieler 6:2, 6:3. Wilander hatte vorher seinen schwedischen Landsmann Nyström 2:6, 6:4, 6:2 bezwungen.

Becker besiegte erstmals Lendl

Chicago. Eine Woche nach seiner indiskutablen Niederlage in Brüssel zeigte sich Becker wieder von seiner besten Seite. Erstmals gelang ihm mit 7:6, 6:3 ein Endrundsieg gegen Lendl. Vorher hatte Becker gegen Sadri 6:4, 7:6, Annacoe 6:4, 6:4 und Connors (vor Beginn der Sperre) 7:6, 4:6, 6:4 gewonnen. Der Wimbledonssieger sei an diesem Tage in allen Belangen besser gewesen, erklärte Lendl nach dem Spiel, in dem er sich eine leichte Knieverletzung zugezogen hatte.

Rotterdam. Trotz des zeitigen Ausscheidens von Wilander mit 4:6, 2:6 gegen Jelen, gab es ein rein schwedisches Endspiel. Nyström, der Jelen glatt 6:4, 6:1 ausgeschaltet hatte, besiegte Jarryd 6:0, 6:3.

Nashville. Als sogenannte Doppel-WM war eine Veranstaltung deklariert, an der allerdings die beiden weltbesten Spielerinnen Martina Navratilova und Chris Evert-Lloyd nicht beteiligt waren. Den Sieg errangen die Amerikanerinnen Potter/Shriver mit 6:4, 6:3 gegen Jordan/Smylie-Sayers. Die beiden sowjetischen Spitzenspielerinnen Swetlana Parchomenko und Larissa Sawtschenko erreichten mit 4:6, 6:3, 6:4 gegen Burgin/Walsh das Halbfinale, wo sie aber Jordan/Smylie 1:6, 6:2, 2:6 unterlagen. Die späteren Turniersieger hatten u. a. auch Mandlikova/Turnbull 6:3, 7:6 geschlagen.

Köln. In einem rein schwedischen Endspiel setzte sich Swenson 6:7, 6:2, 6:2 gegen Eriksson durch, nachdem Eriksson seinen namhafteren Landsmann Jarryd vorher 7:6, 6:1 gestoppt hatte.



Ihren ersten Sieg über die Nummer eins im Dammentennis feierte die 16-jährige Weltranglistendritte Steffi Graf bei den internationalen Damenmeisterschaften der BRD.

Sie zählte auch zu den Mitfavoritinnen für die 100. Internationalen Englischen Meisterschaften von Wimbledon. Wegen einer Erkrankung konnte sie bei den inoffiziellen Weltmeisterschaften nicht an den Start gehen.

Foto: ZB/dpa

Houston. Der Amerikaner Arias spielte sich wieder in den Blickpunkt. Er schlug nach einander Nyström 6:2, 6:0, Krickstein 3:6, 6:3, 6:1 und im Finale auch Wilander erstaunlich glatt 6:2, 2:6, 6:1.

Atlanta. Aus dem Turnier ging der für die USA spielende Südafrikaner Curran als Sieger hervor. Er schlug nacheinander so gute Spieler wie Sadri 7:6, 7:6, Teltcher 6:3, 6:1, Teacher 6:4, 6:2 und im Finale Wilkison 7:6, 7:6. Der derzeitige Spitzenspieler Tschesnokow unterlag dem jungen Schweden Pernfors 5:7, 6:7.

Orlando. Gut gerüstet für das bedeutende Frauenturnier in Hilton Head zeigte sich Chris Evert-Lloyd. Vor ihrem 6:2, 6:4-Finalsieg gegen Claudia Kohde-Kilsch hatte sie Kathi Rinaldi 6:1, 6:3 und Bonnie Gadusek 6:1, 6:1 bezwungen.

Nach vier Niederlagen Sieg von Jarryd

Dallas. Der große Sieger des Masters-Turniers ist der Schwede Jarryd. Nach seinen Landsleuten Nyström 6:2, 6:4, 6:2 und Wilander 6:4, 7:5, 6:3 schlug er im Finale den favorisierten Becker 6:7, 6:1, 6:1, 6:4. Becker hatte zuvor schon mit Edberg beim 7:6, 7:6, 4:6, 7:6 große Mühe gehabt. Alle vier Begegnungen zuvor mit Becker hatte Jarryd verloren. Im Finale beherrschte er

den BRD-Spieler, der nach seinem großen Spiel gegen Edberg wieder sehr unausgeglichen wirkte, vom ersten Satz an klar.

BRD-Spielerin noch nie besser

Hilton Head. Ihren bisher größten Erfolg errang die 16-jährige BRD-Spielerin Steffi Graf im gut besetzten Turnier von Hilton Head, denn sie bezwang im Finale Chris Evert-Lloyd 6:4, 7:5. Die Amerikanerin sagte von ihrer Gegnerin, sie habe sie nie besser spielen sehen. Schon vorher hatte Steffi Graf mit Manuela Malejewa 6:4, 7:5 und Hana Mandlikova 6:2, 6:4 starke Gegnerinnen. Chris Evert-Lloyd hatte vorher u. a. Helena Sukova 6:3, 6:4 geschlagen.

Amelia Island. Dem Sieg in Hilton Head ließ Steffi Graf gleich einen weiteren folgen. Diesmal setzte sie sich im reinen BRD-Finale gegen Claudia Kohde-Kilsch 6:4, 5:7, 7:6 durch. Zuvor hatte die Siegerin gegen Kathi Rinaldi — die 6:1, 7:5-Bewingerin von Helena Sukova — 6:1, 5:7, 6:3 gewonnen.

Rom. Die internationalen italienischen Meisterschaften gewann Ivan Lendl. Er besiegte im Finale Sanchez 5:7, 6:4, 6:1, 6:1. Der Spanier hatte zuvor Becker 6:3, 6:4 geschlagen.

Westberlin. Bei den 79. internationalen Damenmeisterschaften der BRD mit Teilnehmern aus 18 Ländern standen sich im Finale Navratilova, die Kohde-Kilsch 7:5, 6:2 bezwungen hatte, und Steffi Graf, die wegen Erkrankung von Mandlikova kampffähig weiterkam, gegenüber. Graf siegte überraschend klar 6:2, 6:3. Mit Sukova sicherte sie sich auch den Doppel-Titel gegen Navratilova/Temesvari mit 7:5, 6:2.

Wimbledon. Nachdem McEnroe (USA) für das Turnier überraschend gemeldet hatte, trat er jedoch nicht an.

Moskauer Tennisbrief

Zum Ausklang der Hallensaison wurde in der Drushba-Halle in Lushniki erstmalig eine offizielle sowjetische Hallenmeisterschaft ausgetragen. Seit Jahrzehnten wurden nur sogenannte Winterturniere gespielt, doch bei der Aufwertung dieser Veranstaltung ging man davon aus, daß Hallenspiele in der ganzen Welt nicht allein an den Winter beschränkt sind und sich die Aktiven immer besser auf dem schnelleren Belag zurechtfinden müssen.

Vorangegangen waren Ausscheidungen in den Unionsrepubliken, denen ein Qualifikationsturnier für die jeweils zehn Besten in Dnjeprdershinsk folgten. Dazu kamen für Moskau noch je sechs Gesetzte, Julia Salnikowa und Landesmeister Tschesnokow mühen krankheitsbedingt kurzfristig absagen. Außerdem fehlten die in den USA weilenden Larissa Sawtschenko und Swetlana Parchomenko.

Wie groß die Zahl der Talente unter unseren jungen Spielerinnen ist, zeigt der Erfolg von Leila Meshi. Die Spielerin aus Tbilissi, deren Trainer der frühere Daviscupspieler Kakula ist, schlug in der Vorschlußrunde die ehemalige Europameisterin Elena Elisjtschenko 6:3, 6:3 und im Finale Natalja Bykowa 6:2, 6:1. Unter den 16 Teilnehmerinnen gab es fünf, die erst 15 Jahre alt waren!

Dagegen behauptete sich mit Leonjuk bei den Männern ein schon routinierter Spieler gegen den gleichfalls schon im Daviscup eingesetzten Wolkow 6:2, 3:6, 7:5, 6:3.

Leonid Perepljotshchikow